

hungen zwischen den Menschen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gewonnen und damit auch die Basis des Kampfes gegen die Kriminalität erweitert.

So notwendig und richtig es ist, auf den engen Zusammenhang der weiteren Entwicklung der Schuldtheorie mit der Untersuchung der Ursachen und Bedingungen der Kriminalität hinzuweisen — denn die Schuld beinhaltet eine subjektive Verarbeitung der Ursachen und Bedingungen durch den Täter —, so notwendig und richtig ist es auch darauf aufmerksam zu machen, daß jede mechanische Betrachtung des Verhältnisses zwischen den Ursachen und Bedingungen der Kriminalität und der Schuld vermieden werden muß.

Eine solche mechanische Denkweise kommt typisch in der Frage zum Ausdruck: Warum beging gerade der Mensch X ein Delikt, obwohl alle übrigen Menschen oder zumindest die Menschen der sozialen Gruppe, der X angehört, doch auch solchen Bedingungen ausgesetzt waren? Abgesehen davon, daß die Lebensbedingungen und -umstände des Menschen X sich nicht in den allgemeingesellschaftlichen Lebensbedingungen und -umständen sowie denen seiner sozialen Gruppe erschöpfen, sondern stets auch individuell bestimmte Momente enthalten, würde eine von dieser Fragestellung gelenkte Forschung in die Irre gehen. Das Ergebnis wäre eine verzweifelte Suche nach objektiven und subjektiven Kombinationsmöglichkeiten, unter denen mit Sicherheit ein Delikt zustande kommen soll. Letztlich würde damit die Suche nach dem sogenannten „Kriminalitätserreger“ im Sinne des bürgerlichen Kriminologen Sauer einsetzen. Diese mechanische Denkweise beschwört die Gefahr herauf, die *bürgerliche* Kriminologie und Kriminalpsychologie wieder auf leben zu lassen, womit nur die alte Wahrheit sich bestätigt, daß jedes antidialektische Herangehen an die Wirklichkeit in der Unwissenschaftlichkeit der bürgerlichen Wissenschaft enden muß.

Damit uns niemand mißverstehe! Damit ist nichts gegen eine marxistische Kriminologie als Teil der Strafrechtswissenschaft und nichts gegen eine psychologische Vertiefung der Schuldtheorie wie der Ursachenforschung gesagt. Im Gegenteil, diese sind heute mehr denn je zuvor zwingend notwendig geworden, und in der Natur- und Gesellschaftswissenschaft der DDR sind die Potenzen zur Lösung dieser